

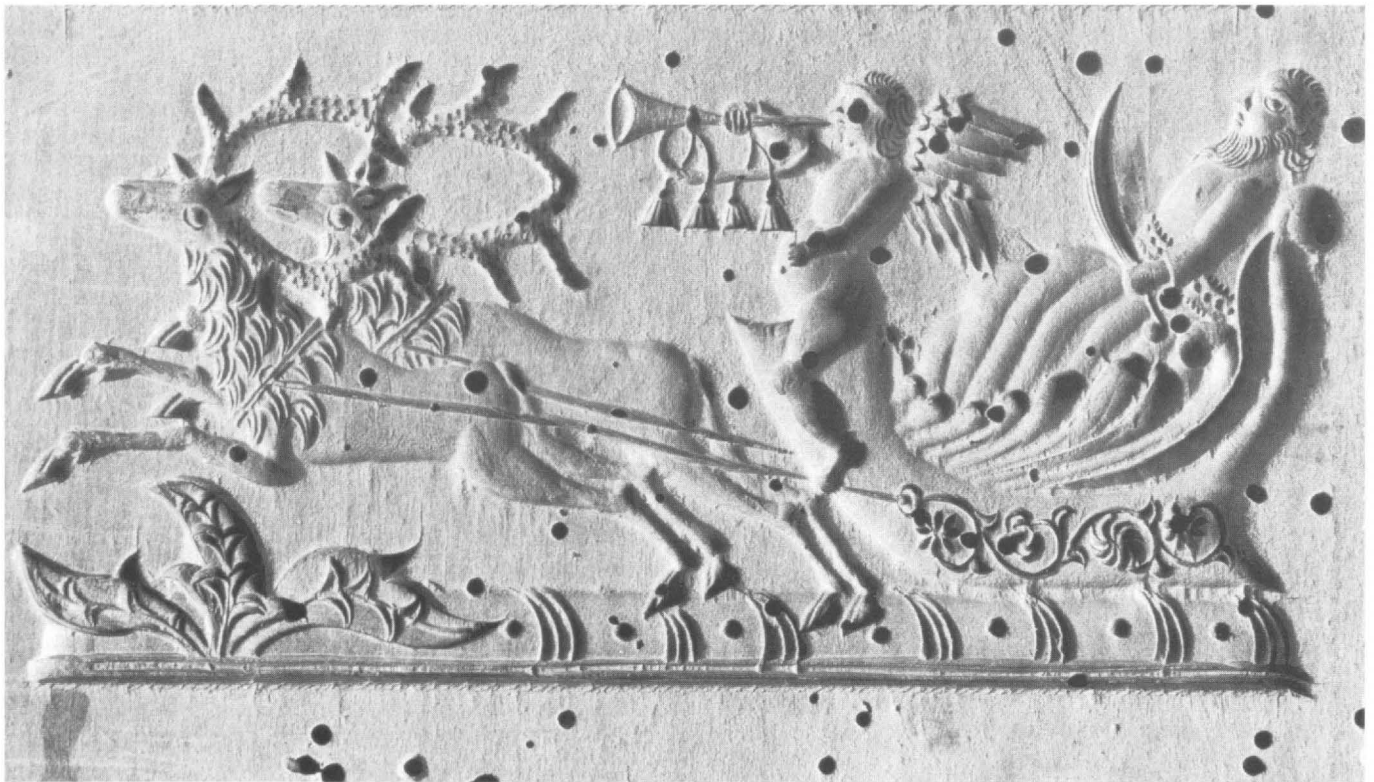
monats anzeiger

GERMANISCHES
NATIONAL
MUSEUM

Museen und Ausstellungen
in Nürnberg

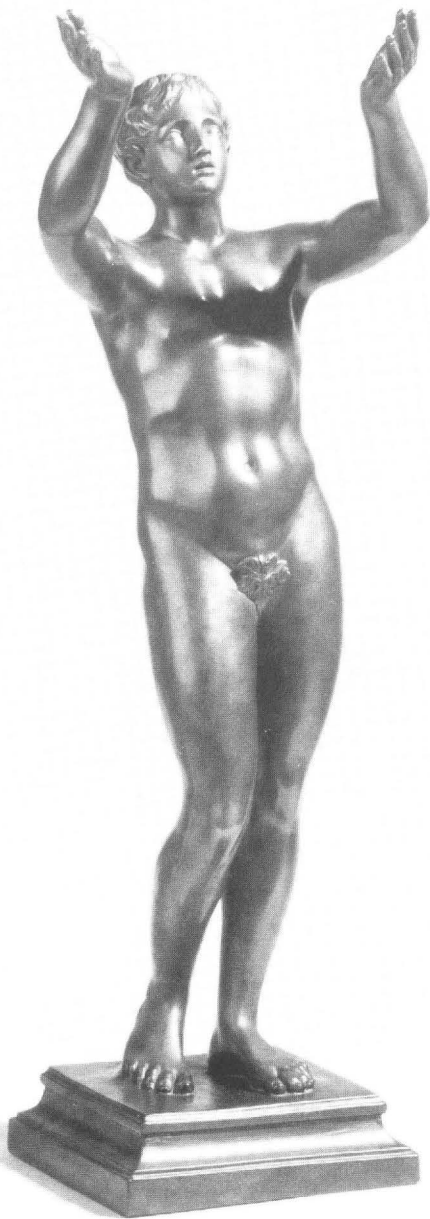
Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum
Redaktion: Tobias Springer, Ingrid Kalenda

Dezember 2002
Nummer 261



Ein immerwährendes Gebet

Zu einer Reduktion des „Betenden Knaben“ in der Abgussammlung



Als Geschenk einer Fürther Bürgerin gelangte kürzlich ein Bildwerk ins Germanische Nationalmuseum, das in der Größe reduziert eines der großartigsten Zeugnisse der Endstufe der klassischen griechischen Bildhauerei wiedergibt, den berühmten „Betenden Knaben“. Die Herkunft dieser bekannten, heute in der Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin aufbewahrten Plastik lässt sich bis ins 17. Jahrhundert zurückverfolgen. Damals befand sie sich im Besitz des 1661 gestürzten französischen Surintendanten Foucquet, der sie aus Italien erhalten haben soll. 1717 erwarb sie Prinz Eugen von Savoyen für 18000 Franc, und nach dessen Tod gelangte sie in die Sammlung des Prinzen Wenzel von Liechtenstein, aus der sie Friedrich der Große 1747 für 5000 Taler ankauft. Der Preußenkönig postierte die Figur im östlichen Gitterpavillon des Potsdamer Schlosses Sanssouci, wo sie bis zu ihrer Überführung in das 1830 eröffnete Alte Museum am Berliner Lustgarten stand.

Die 128 Zentimeter hohe Bronzefigur des aufrecht stehenden Knaben, der Haupt und Hände in Orantenhaltung dem lichten Himmel entgegen-

richtet, ist eine nach einer griechischen Skulptur angefertigte römische Kopie aus der Zeit um 300 v. Chr. Die zimmergerichte Reduktion der seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auch in originalgroßen Gipsabgüssen oftmals vervielfältigten Bronze hängt sicherlich mit der Beliebtheit zusammen, die das Bildwerk auch für die Ausstattung bürgerlicher Wohnräume besaß. Doch nicht allein dekorativer Charakter und Zugehörigkeit zu einem humanistischen Bildungskanon stellten die Grundlage für den Einzug der Figur in den Bürgersalon dar. In besonderer Weise kam das Motiv nämlich einem Aspekt des Zeitgeistes entgegen. Insbesondere im Zuge der Lebensreformbestrebungen der vorletzten Jahrhundertwende erlebten heidnische und neuheidnische Orantengestalten Konjunktur, nicht zuletzt auf Grund der in dieser Zeit in gebildeten Kreisen fußfassenden Theosophie, die den Lichtglauben als Ur-Religion schlechthin verkündete. Monisten-Bünde und Pangermanen huldigten mystischen Lichtschwärmereien, und eine Fülle von Dichtungen folgte diesem Trend: „Wer kennt noch Heinrich Harts (1855–1906) brave Skizzenblätter ‚Kinder des Lichts‘ (1894), wer weiß von Richard Dehmels (1863–1920) ‚Sonnen gesängen‘ (1909) oder von Theodor Däublers (1876–1934) Roman ‚Nordlicht‘ (1910), in dem er Sonnenpilger aus allen Zeiten und

„Betender Knabe“
Reduktion nach der römischen
Bronze in der Berliner Antiken-
sammlung. Berlin (?), um 1900
Gipshohl guss, bronzeimitierend
patiniert, H. 70,7 cm
Pl.K. 1690

Kulturkreisen zusammenführt und sie zu der Schlussfolgerung gelangen lässt: ‚Eigentlich heißt Dasein: Rückkehr zur Sonne‘“ (Ute Wermer). Es verwundert daher kaum, dass ein Gemälde, das als „Lichtgebet“ bekannt wurde, Schlüsselbild und Leitmotiv der lebensreformerschen Bewegung war. Sein Schöpfer, der Maler und Graphiker Fidus (1868–1948) – mit bürgerlichem Namen Hugo Höppener – hatte das Motiv zwischen 1890 und 1938 in elf Fassungen variiert und in Lithographien, Kupfer- und Kohledrucken verbreitet. Schätzungen gehen heute davon aus, dass es damals in jedem zehnten deutschen Bürgerhaushalt die gute Stube oder einen anderen Raum der Wohnung zierte. Die junge Gestalt auf dem Felsen, die mit ausgreifender Gestik der unendlichen Weite des Himmels entgegentritt, modifiziert den antiken „Betenden Knaben“ zum Sinnbild der jauchzend-kraftigen Jugend, die den Urgewalten der Natur anbetend und selbstbewusst zugleich begegnet, wandelt das Vorbild des Adoranten zur beschwörenden Utopie von Jugendkraft, Schönheit und Lebenslust schlechthin. Im Habitus des an das Licht gerichteten Gebets – auch Friedrich Nietzsche lässt seinen Zarathustra (Vorrede) übrigens in der Morgenröte vor die Sonne treten und zu ihr sprechen – findet das Ursprüngliche, intuitiv Große und göttlich Reine und Hohe zeitübergreifenden Ausdruck. Zumal das Griechentum vielen Avantgardisten der Lebensreform aus verschiedenen Gründen vorbildhaft war, ist die Erfindung dieser „Lebensrune“

(Georg Herrmann), die Stilisierung des aufrecht stehenden Menschen mit erhobenen Armen im Anruf der Sonne, ohne den Betenden Knaben kaum zu denken.

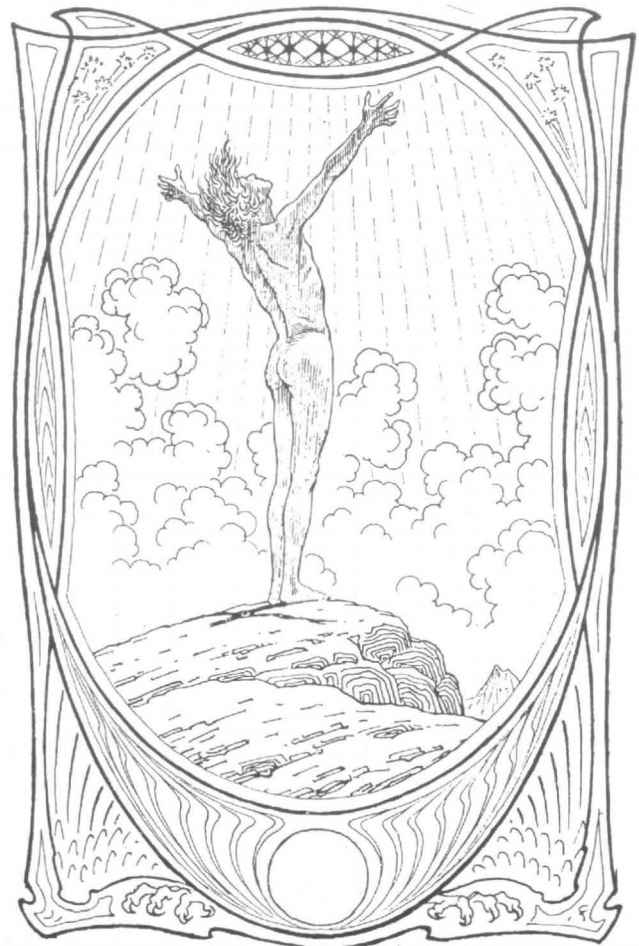
Die Art und Weise der hochwertigen Imitation einer bronzenen Edelpatina stützt die Vermutung, dass die Reduktion des berühmten Bildwerkes um 1900 entstanden ist. Als Herstellungsort kommt am ehesten Berlin in Frage, wo in jener Zeit neben zahlreichen kleineren Werkstätten die Gipsgießerei der Gebrüder Micheli und die Gipsformerei Georg Eichler besondere Bedeutung und einen beachtlichen Ruf besaßen. Seit um 1873 stellte Micheli Reduktionen zeitgenössischer wie antiker Plastik mit eigenen Kopiermaschinen her, und beide Firmen boten berühmte und gut verkäufliche Motive nicht selten in Originalgröße sowie in mehreren reduzierten Formaten an; hinsichtlich der Oberflächenercheinung reichten die Varianten von Abgüssen in einfachem und Alabastergips bis zu solchen in bronziertem und polychromiertem Material. Wie das Fidus'sche Lichtgebet reflektiert die verkleinerte Kopie jedenfalls einen Aspekt vom Zeitgeist jener bewegten Jahre der damaligen Jahrhundertwende und ist zugleich sprechendes Zeugnis einer längst untergegangenen Wohn- und Ausstattungskultur. Die Ergänzung des Feigenblattes allerdings, das das Bronzeoriginal im Gegensatz zu dem aufwendigen Gips-hohl-guss nicht kennt, weist auf eine eher etwas konservativere Haltung von reproduzierendem Bildhauer beziehungsweise der

von ihm ins Auge gefassten Käuferschicht hin.

In der Ausstellung „Ungeliebtes Inventar“, die die Abgussammlung des Germanischen Nationalmuseums derzeit ins Licht rückt, ist nun auch dieser junge Zugewinn der Kollektion zu besichtigen.

Frank Matthias Kammel

Betender Knabe
(4. Fassung des Lichtgebets)
Fidus, 1905
Federzeichnung



Von Bienenkörben und Backkünsten

Gebäckmodel aus dem Vermächtnis Dora Gmeiner, Nürnberg

Dass ausgeformtes, figürlich verziertes und bunt bemaltes Gebäck bis weit ins 20. Jahrhundert hinein eine beliebte Gabe zu besonderen Anlässen war, ist heute beinahe in Vergessenheit geraten. Das konnten familiäre Ereignisse ebenso sein wie religiöse oder weltliche Feiertage. Und auch der Brauch, Christbäume mit Backwerk zu schmücken – wie in diesem Jubiläumsjahr im GNM geschehen –, steht damit in engem Zusammenhang.

Ebenso vielfältig wie die Anlässe waren die Arten des Gebäcks: Verarbeitet wurden vor

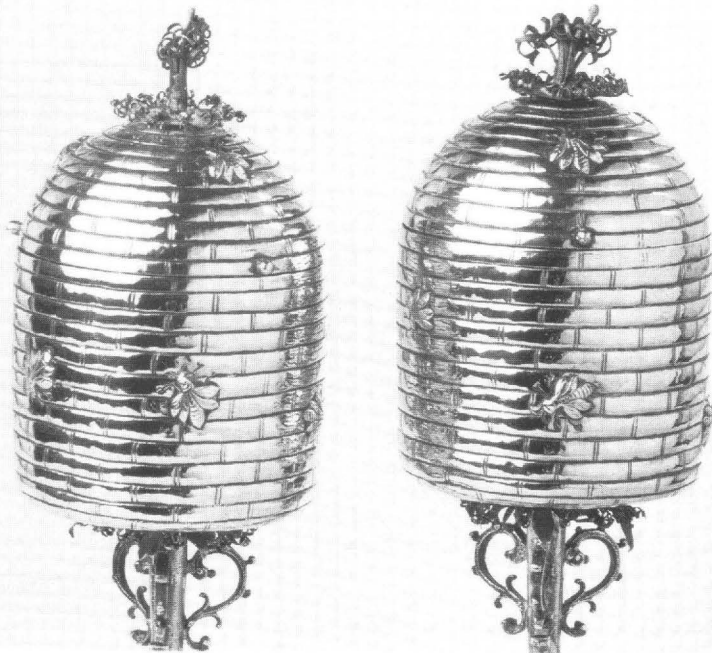
allem Wasser-(Eier-)Zucker-Massen, spezielle Formmischungen wie das so genannte „Tragant“, teures Marzipan oder mit Honig und Gewürzen bereiteter Teig für Lebkuchen, die andernorts als Honig- oder Pfefferkuchen bekannt sind und seit Alters her im Winter gegessen werden. Sie stehen in Nürnberg, woher die hier vorgestellten Model wohl weitestgehend stammen, für eine ganz besondere Tradition. Für ihre Herstellung war dort in Konkurrenz zu den Zuckerbäckern das Gewerbe der Lebküchener zuständig, später auch

der Konditor. Das Schnitzen der hölzernen Formen zum Abdrucken von Motiven, der so genannten „Model“ (von mittellateinisch „modulus“), übernahmen entweder diese selbst oder aber spezialisierte Modelstecher und Formschneider. Die ganz große „Backkunst“ bestand und besteht vor allem darin, gut abgeformtes und gleichzeitig auch schmackhaftes Gebäck zu erhalten.

Die in den Blickpunkt gerückten Model kamen durch das großzügige Vermächtnis der Anfang der Jahres verstorbe-

**) Eine Auswahl der im Artikel vorgestellten Model-Sammlung sowie die erwähnten Lebküchener-Pokale werden im Dezember in der Eingangshalle in den Blickpunkt gerückt.*

Bienenkörbe, Cuppen zweier Zunftpokale der Nürnberger Lebküchener, N. H. Höfler (?), um 1683



nen Frau Dora Gmeiner in den Besitz des GNM. Ihr Vater hatte in das 1865 gegründete Geschäft des bekannten Nürnberger Konditors und königlichen Hoflieferanten Ferdinand Scheuermann eingeheiratet und führte dieses nach dem 2. Weltkrieg in der Winklergasse weiter. Daneben verschrieb er sich, wie später seine Tochter, dem Sammeln von Backmodellen. Die etwa 120 Objekte umfassende, nicht systematisch angelegte Sammlung enthält neben wenigen frühen Stücken aus dem ausgehenden 17. Jahrhundert etwa 20 Model des 18. Jahrhunderts, einen hervorragenden Bestand von etwa ebenso vielen Objekten aus dem 19. Jahrhundert sowie eine große Menge meist einfacherer, kleinformatiger Stücke des 20. Jahrhunderts, die zum Teil wohl noch weit bis in die zweite Jahrhunderthälfte in Gebrauch waren. Ergänzt werden sie durch wenige Formen aus Ton und Bakelit (üblicherweise für Marzipan) sowie 17 Messingförmchen, wahrscheinlich für den Schokoladenguss. Die meist rechteckigen, seltener runden Model zeigen entweder ein großes oder mehrere kleine, ja bis zu 72 (!) kleinste Motive pro Seite. Sie sind häufig beidseitig in hartem, besonders haltbarem Obstholz gearbeitet. Erfreulich ist, dass einige davon – was sonst eher selten vorkommt – mit Monogramm bzw. Namen bezeichnet und datiert sind. Die Maße rangieren von großformatigen Holzblöcken in etwas über Quart- bis hin zu kleinen Modellen in „Keks“-Format. Ihre kunsthandwerkliche Bandbreite reicht von sehr einfachen, groben Stücken hin zu

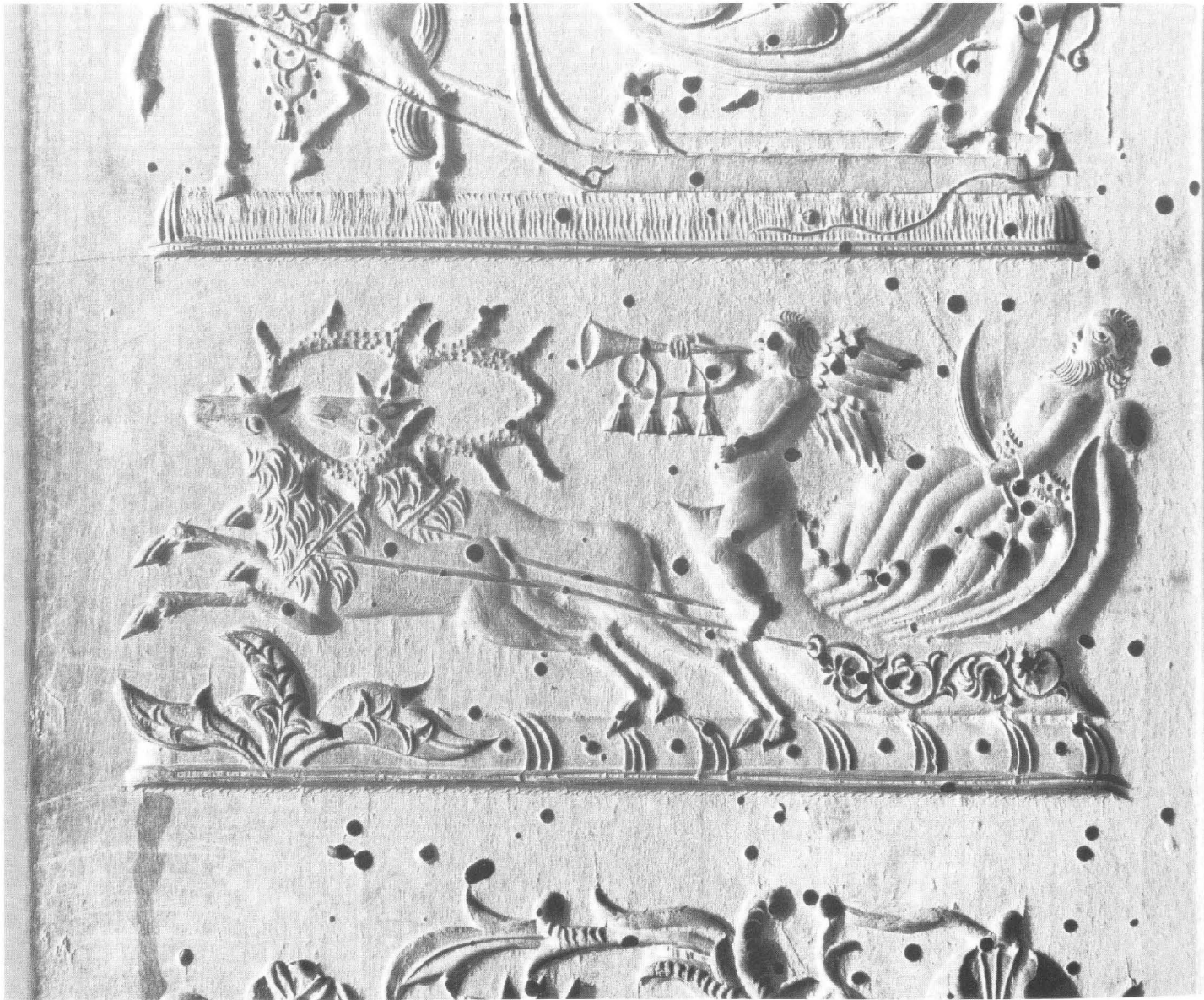
meisterlich filigranen Bildschöpfungen von fast malerischem Charakter: Neben mehreren frühen Formen des 18. Jahrhunderts (Titelabbildung) bilden einige biedermeierliche Genreszenen des 19. Jahrhunderts in Holz die Glanzlichter der Sammlung (Abb.). Sie vermag somit die Bestände des GNM trefflich zu ergänzen und zu bereichern. Daher bietet sich an dieser Stelle und zum Ende des Jubiläumsjahres noch einmal die passende Gelegenheit, auf die große Bedeutung von Stiftern, Schenkern und Mäzenen für die öffentlichen Museen hinzuweisen.

Bliebe zu fragen, warum ausgerechnet Nürnberg den Ruhm der Lebkuchenstadt schlechthin errang? Zwei Gründe werden entscheidend gewesen sein: Zum einen waren in der Handelsmetropole die nötigen Gewürze und Zutaten „aus aller Herren Länder“ verfügbar. Zum anderen gab es dort den zur Herstellung unentbehrlichen Honig im Überfluss, war doch die waldreiche Umgebung der Reichsstadt als „des Reiches Bienengarten“ bekannt. Entsprechend bedeutend war das Gewerbe der Zeidler (Imker), das wiederum eng mit dem der Lebküchner und Wachszieher in Verbindung stand. So sind die Cuppen eines besonders schönen, silbernen Paares von Zunftpokalen von Lebküchner von etwa 1683, dem Nürnberger Goldschmied Nikolaus Hieronymus Höfler zugeschrieben, bezeichnenderweise in Form von Bienenkörben gestaltet (Abb.).

Die breite Palette der „gebackenen Themen“ ist von erheblichem kulturhistorischen



Vier Genreszenen auf einem Holzmodell (HG 13050), wohl Nürnberg, um 1830/40



Weihnachtsschlitten, Ausschnitt aus einem Holzmodell (HG 13023), wohl Nürnberg, 1758

Interesse. Beliebte Motive, vielfach Umsetzungen graphischer Vorlagen, waren im 18. und 19. Jahrhundert neben rein ornamentalen Erfindungen unter anderem Reitersmänner, Kavaliere und feine Damen, Kostümfiguren und Musikanten, Tiere und Pflanzen. Vorher, und seit sich Model ab dem 15./16. Jahrhundert vermehrt nachweisen lassen, standen religiöse Themen im Mittelpunkt. Einige besonders originelle Darstellungen des volkstümlichen Bilderkreises auf Modeln, die damals als Massenware ein sehr großes Publikum erreichten, sind heute beinahe vergessen und lohnen einer genaueren Betrachtung.

Warum reitet beispielsweise eine Frau auf einem Hahn, der Mann daneben auf einem Ziegenbock? Während erstere auf dem tierischen Symbol für Fruchtbarkeit und Zeugungskraft schlechthin Platz genommen hat und entsprechend zu deuten sein wird, ist mit letzterem das „arme Schneiderlein“ gemeint, das mangels eines würdigeren Reittieres mit einem zottigen Ziegenbock vorlieb nehmen muss. Und warum trägt ein alter Mann Kinder in der Kraxe auf dem Rücken? Es handelt sich um den so genannten „Kinderbringer“, eine Gestalt, die der Überlieferung und Kleinkinder von „weither“ (aus

Wald, Wasser oder vom Feld) zu den Menschen bringt. Oder was hat eine Giraffe auf einem Model verloren? Auf ihm wird die „Neuigkeit“ verbreitet, dass ein solches Tier erstmals 1828 als Geschenk des ägyptischen Vizekönigs an Kaiser Franz I. an den Wiener Hof kam. Und so ließe sich die Liste merkwürdiger Motive noch spielend verlängern. Tatsache ist, dass die bunte und leckere Vielfalt von Gebäck nicht nur Mensch, sondern auch Tier erfreut. Als in den ersten Nachkriegsjahren im GNM erstmals ein Christbaum ganz mit Gebäck nach alten Modeln (übrigens aus eben jener Konditorei Scheuer-

mann/Gmeiner!) aufgerichtet worden war, fehlten morgens immer einige der an den unteren Zweigen aufgehängten Stücke. Doch weder Diebes- noch Geisterhand waren nächstens zugange gewesen... Der Hund des Wachmanns hatte sich großzügig bedient und für eine Bescherung der besonderen Art gesorgt!

Barbara Dienst

Für die Mitteilung einiger Angaben zur Sammlung Gmeiner sowie der Weihnachtsbaum-Anekdote danke ich herzlich Frau Elisabeth Mödlhammer, Ansbach.

Der Weihnachtsbaum des Germanischen Nationalmuseums im Jubiläumsjahr 2002

Als festlichen Abschluss des Jubiläumsjahres 2002 präsentiert das Germanische Nationalmuseum seinen Besuchern in der Advents- und Weihnachtszeit in der Eingangshalle einen reich geschmückten Weihnachtsbaum. Im Unterschied zu dem heute weitgehend üblichen Baumschmuck mit farbiger Glaskugeln erhält der Baum in diesem Jahr einen Behang mit Backwerk sowie Äpfeln und vergoldeten Nüssen, wie dies vornehmlich in städtischen Haushalten in Franken im 19. Jahrhundert üblich war. Im Vordergrund stehen dabei aus Holzmodellen ausgeformte Gebäcke wie Eierzucker und der ohne Zusatz von Eiern gebackene Wasserzucker. Der Motivschatz ihrer Darstellungen reicht von großen Reitern

und Docken bis hin zu kleinen Genreszenen. Ergänzt werden diese Gebäcke durch regionale Besonderheiten wie den in der Masse rot gefärbten Lichtenauer Zucker und den rot und blau bemalten Wendelsteiner Zucker.

Heute kaum mehr bekannt sind ebenfalls aus Modellen ausgeformte „Durchbrochene“, wie sie in Kochbüchern des 19. Jahrhundert heißen. Filigran wie Spitzen oder Bandelwerk entstammen diese Gebäcksorten dem Formenrepertoire des 18. Jahrhunderts und waren Teil der Konditorkunst dieser Zeit. Zum Baumbehang gehört außerdem als Quittenschlingenzug bezeichnetes Quittenkofekt, bei dem getrocknete Streifen von Quittenpaste zu ornamentalen Formen ver-

schlungen und farbig mit Spritzglasur verziert sind. Nicht fehlen sollen auch die mit Zuckerspritzguss oder Oblatenbildchen verzierten Lebkuchen und in Formen gegossene Schokoladentannenzapfen.

Eigens für den Weihnachtsbaum des Germanischen Nationalmuseums haben Konditoren aus Franken und einige Privatpersonen verschiedene der traditionellen Gebäcke hergestellt. Der größte Teil der vor allem aus Modellen ausgeformten Gebäcke am Baum stammt allerdings aus der privaten Sammlung von Frau Elisabeth Mödlhammer aus Ansbach, deren Interesse seit vielen Jahren insbesondere dem aus Modellen ausgeformten Gebäck aus Franken gilt. Sie stellte einen großen Teil ihrer Stücke als Be-

hang für den Jubiläumsweihnachtsbaum zur Verfügung. Als Ergänzung zu dem Behang am Weihnachtsbaum zeigen wir in Vitrinen daneben einige Gebäckmodellen aus Holz zusammen mit Gerätschaften und Handwerkszeug aus Konditoreien, die die Herstellung von ausgeformten Gebäcken veranschaulichen.

Dem Thema Backmodell ist auch der „Blickpunkt“ des Museums im Monat Dezember gewidmet.

Der geschmückte Weihnachtsbaum ist wie der „Blickpunkt“, vom 3. Dezember 2002 bis zum 6. Januar 2003, in der Eingangshalle des Germanischen Nationalmuseums zu sehen.

20 Jahre Erwachsenenbildung im Germanischen Nationalmuseum

Aus Anlass des 20-jährigen Jubiläums des KPZ, Abt. II Erwachsenenbildung im Germanischen Nationalmuseum, fand am 8. Oktober 2002 eine Feierstunde statt. In Anwesenheit von Vertretern aus dem Stadtrat, den Kirchen, aus dem Mitarbeiterkreis des Hauses und von Besuchern würdigte Generaldirektor Prof. Dr. G. Ulrich Großmann besonders die ehrenamtliche Tätigkeit der Führungskräfte. Die Kulturreferentin der Stadt, Prof. Dr. Julia Lehner, stellte die Bedeutung des Ehrenamtes in sozialer und politischer Hinsicht heraus. Einen umfassenden Überblick über Gründung, Entwicklung und Erfolge dieser Institution gab die Leiterin der Abteilung Erwachsenenbildung/Familien im Kunst- und Kulturpädagogischen Zentrum der Museen in Nürnberg, Dr. Gesine Stalling.

Als Sprecherin der Gruppe berichtete Dr. Sigrid Ballreich-Werner über die tägliche Arbeit. Auszüge aus ihrer Rede: „Vor zwanzig Jahren haben wir uns auf eine Zeitungsnotiz hin gemeldet für ehrenamtlichen Dienst im Museum. Es war damals etwas noch nicht Erprobtes: Eine Gruppe ehrgeiziger Frauen und Männer mit beruflicher Ausbildung oder Studium und – was nicht zu unterschätzen ist – mit einer gehörigen Portion Lebenserfahrung wollte und sollte Erwachsenenbildung im Museum vermitteln. Dr. Stalling hat eine gute Auswahl getroffen, auch aus unserer Sicht: die Gruppe

ist im wesentlichen zusammengeblieben, Kollegialität, Hilfsbereitschaft und Zuverlässigkeit werden groß geschrieben und sind eine wichtige Stütze unserer gemeinsamen Arbeit. Inzwischen sind neue und jüngere Kräfte hinzugekommen, die sich gut in die Gemeinschaft einfügen...

Was alle verbindet, war von Anfang an ein großer Wissensdrang, den wir im Laufe der Zeit mit Fleiß und Hingabe und nicht zuletzt mit großem Zeitaufwand zu stillen versuchten. Wir haben Frau Dr. Stalling dafür zu danken, dass sie sich um unsere Ausbildung und Weiterbildung und um die damit verbundene Anerkennung im Hause bemühte. Sie hat uns das Wissen und Können der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Hauses zugänglich gemacht. Für deren Einführungen in fachspezifische Themen und in Sonderausstellungen sind wir ihnen zu großem Dank verpflichtet... Seit zwei Jahrzehnten stand und steht zwei Mal am Tag eine Führungskraft bereit, um einzelnen Besuchern auf einem Rundweg das Museum vorzustellen. In persönlicher Ansprache können wir dabei auf Fragen und Wünsche eingehen. Immer wieder stellen wir fest, dass auch bei sonst schwachem Besuch des Hauses eigens zu diesen kostenlosen Führungen Interessenten kommen, und immer wieder hören wir gerade von Fremden, dass sie bisher noch kein Museum erlebt hätten, in dem so viele

Führungen und vor allem kostenfrei angeboten werden. Wir ernten stets Dank und Anerkennung für diese ehrenamtliche Tätigkeit und haben im Laufe der Jahre viele Besucher zum Wiederkommen und zu intensiverem Kennenlernen des Museums bewogen. Die Zahl der von uns bisher geleisteten ehrenamtlichen Führungen beträgt 12 480!

Wir empfinden noch immer Freude und Genugtuung dabei, das Gelernte weiterzugeben und die Schätze des Museums vorzustellen. In diesem Zusammenhang muss ich darauf hinweisen, dass wir auch nicht honorierte Privatführungen anbieten, zu denen wir Besucher einladen, die sonst nicht so ohne weiteres den Weg in das Museum finden würden, wie zum Beispiel die von dem Franziskaner Bruder Martin betreuten Obdachlosen oder Mitglieder anderer sozialer Einrichtungen...

Aufbauend auf dem erworbenen Allgemeinwissen konnte sich jede Führungskraft ein eigenes Spezialgebiet erarbeiten, um in den jeweiligen Abteilungen des Hauses für Themenführungen eingesetzt zu werden. Führungen durch die zahlreichen Sonderausstellungen setzen ebenfalls eine intensive Einarbeitung in eine neue Materie voraus. Besonderes Interesse finden vor allem die so genannten Mittwochs-Gespräche, die am Vormittag stets einen interessierten Besucherkreis vor ein ausgewähltes Kunstwerk

locken. Immer wieder wird hier dankbar betont, dass dabei im offenen Gespräch neue Einsichten erarbeitet werden können. Die Vorbereitung hierfür kostet viel Zeit und Mühe. Das gilt auch für die Themenführungen am Mittwochabend und Sonntagvormittag. Sehr gern führen wir auch Besuchergruppen, die mit besonderen Themenwünschen das Museum und seine Schätze intensiver kennen lernen wollen. Wir haben heute allen zu danken, die uns mit Rat und Tat zur Seite stehen und die unserer Arbeit Anerkennung zollen, was auch in der Gestaltung dieser Jubiläumsfeier zum Ausdruck kommt. Unser besonderer Dank gilt dem Generaldirektor des Hauses, der wie sein Vorgänger unsere Arbeit stets mit Wohlwollen begleitet. Das ist uns Ansporn und Verpflichtung für die Zukunft. Wir erhoffen uns auch von Herrn Dr. Brehm, dem Leiter des KPZ, weiterhin Unterstützung. Dank auch den Damen im Büro und an der Kasse sowie dem Aufsichtspersonal. Alle stehen uns, wenn nötig, freundlich zur Seite...

Ein besonderes Dankeschön muss an dieser Stelle unseren Partnern, Ehefrauen und Ehemännern ausgesprochen werden, die in den vergangenen Jahren und noch heute viel Nachsicht und Geduld üben und uns in jeder Hinsicht Hilfestellung leisten. Zusätzlich zu den häufigen Führungsterminen sitzen wir immer wieder lange und unansprechbar über

Büchern; oft müssen familiäre Termine abgestimmt oder gar verschoben werden...

Wir wollen uns auch weiterhin zuverlässig und gewissenhaft für die Belange des GNM einsetzen. Die lobenden Worte, die uns bei dieser Jubiläumsfeier gezollt wurden, lassen uns feststellen, dass wir inzwischen zu einer Institution geworden sind, die – so hoffen und wünschen wir – trotz einiger Neuerungen nicht mehr vom Museum wegzudenken ist. Lob und Zustimmung der Besucher zeigen uns, dass es gelungen ist, das Band zwischen ihnen und dem Museum enger zu knüp-

fen. So bitten wir weiterhin um Vertrauen und Hilfe, wie sie uns bisher hier im Hause und von den zuständigen Gremien entgegengebracht wurden.

Wir betrachten es als ehrenvolle Aufgabe, den Besuchern die reichen Schätze des Germanischen Nationalmuseums persönlich nahezubringen und im Sinne des Freiherrn von Aufseß zu wirken, der im Jahre 1861 in einem Aufruf eine wichtige Aufgabe für die von ihm begründete Institution so formulierte: „Belehrung und Überschau über Literatur, Kunst, Geschichte und Kultur.“

Sigrid Ballreich-Werner

Das KPZ Abteilung II – Team, 2002



Mitteilungen

des Germanischen Nationalmuseums

Neue Publikationen

(s. auch: www.gnm.de/Verlag)

Jutta Zander-Seidel: *Kleiderwechsel. Frauen-, Männer- und Kinderkleidung des 18.-20. Jahrhunderts.* Die Schausammlungen des Germanischen Nationalmuseums, Bd. 1. Nürnberg 2002

Albrecht Dürer: *Das druckgraphische Werk.* Bd. II: Holzschnitte und Holzschnittfolgen, Bearb. von Rainer Schoch, Matthias Mende, Anna Scherbaum, München 2002

Sabine Martius, Sibylle Ruß (Hg.), *Historische Textilien – Beiträge zu ihrer Erhaltung und Erforschung* (Veröffentlichung des Instituts für Kunsttechnik und Konservierung im Germanischen Nationalmuseum, Bd. 6). Nürnberg 2002

Dietmar Popp, Robert Suckale (Hg.), *Die Jagiellonen. Kunst und Kultur einer europäischen Dynastie an der Wende zur Neuzeit* (Tagungsbeiträge). Nürnberg 2002

Frank Matthias Kammel (Hg.), *Adam Kraft. Die Beiträge des Kolloquiums im Germanischen Nationalmuseum* (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Bd. 20), Nürnberg 2002

Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg 2002

Germanisches Nationalmuseum – Führer durch die Sammlungen Nürnberg 2001

Kaiserburg-Museum des Germanischen Nationalmuseums – Führer durch die Schausammlung Nürnberg 2001

Mitgliedschaft

Als Mitglied im Freundeskreis des Germanischen Nationalmuseums, dem Nationalmuseum deutscher Kunst und Kultur, erhalten Sie bereits ab einem Jahresbeitrag von € 25.- folgende Leistungen: freien Eintritt in die Sammlungen, ermäßigten Eintritt zu Sonderausstellungen sowie das Halbjahresprogramm, ein Buch als Jahressgabe und auf Wunsch Einladungen zu Ausstellungseröffnungen.

Sind Sie interessiert?

Dann melden Sie sich in unserem Service-Büro für Mitglieder:

Telefon (0911) 1331-108

Telefax (0911) 1331-234

E-Mail: i.kalenda@gnm.de

Veranstaltungen

der Museen und Ausstellungsinstitute im Dezember 2002 in Nürnberg

Germanisches Nationalmuseum

Sonderausstellungen

seit 25.03.1999

Das Kaiserburg-Museum des Germanischen Nationalmuseums

05.12.2002–30.03.2003

Ungeliebtes Inventar. Die Abgussammlung des Germanischen Nationalmuseums

19.12.2002–23.03.2003

Theaterdonner. Kostümentwürfe – Klarinetten – Kindertheater aus den Sammlungen des Germanischen Nationalmuseums

Neueröffnung Schausammlung

Kleiderwechsel. Frauen-, Männer- und Kinderkleidung des 18. bis 20. Jahrhunderts

seit 17.10.2002

Treffpunkt der Meisterwerke

12.09.2002–23.02.2003

Tilman Riemenschneider zu Gast im Germanischen Nationalmuseum

Führungen für Einzelbesucher

zum Kennenlernen des Museums

Di–Sa 10.30 und 15 Uhr

So 15 Uhr

Gruppenführungen

durch das Museum

deutsch, englisch, französisch, chinesisch, italienisch, russisch, spanisch, tschechisch nach Vereinbarung
Telefon (09 11) 13 31-238

Gruppenführungen durch die Sonderausstellungen und neu eröffneten

Schausammlungen

nach Vereinbarung

Telefon (0911) 1331-238

Führungen im Kaiserburg-Museum

nach Vereinbarung

Telefon (0911) 1331-238

Führungen Treffpunkt der Meisterwerke

„Tilman Riemenschneider“

14.12.2002, 15 Uhr

Susanne Bodendorf

28.12.2002, 15 Uhr

Ursula Gölzlen

Führungskarte € 2.- zzgl. Eintritt

Themenführung in der Ausstellung

„Ungeliebtes Inventar“

15.12.2002, 11 Uhr

Dr. Frank Matthias Kammel: Die Abgussammlung. Geschichte und Geschichten

Führung durch die Ausstellung

„Theaterdonner“

22.12.2002, 11 Uhr

Ingrid Wambsganz M.A.

Führungen durch die Schausammlung

„19. Jahrhundert“

01., 08., 15., 22., 29.12.2002, 14 Uhr

Führungskarte € 2.- zzgl. Eintritt

Führungen durch die Schausammlung

„Spielwelten“

03., 10., 17.12.2002, 17 Uhr

Führungskarte € 2.- zzgl. Eintritt

Führungen durch die Schausammlung

„Kleiderwechsel“

01., 08., 15., 22., 29.12.2002, 16 Uhr

Führungskarte € 2.- zzgl. Eintritt

Sonntags- und Abendführungen

für Einzelbesucher

01.12.2002, 11 Uhr

04.12.2002, 18 Uhr

Ute Heise: Von Krimolinen und Vatermördern. Mode des 19. Jahrhunderts, dargestellt an Kleidung

und auf Gemälden

08.12.2002, 11 Uhr

11.12.2002, 19 Uhr

Dr. Anja Grebe: Prunkmöbel

des Barock

08.12.2002, 11 Uhr

11.12.2002, 19 Uhr

Dr. Gesine Stalling: Gemälde

erzählen Geschichten

26.12.2002, 14 Uhr

Irmgard Kloss: Führung durch die

Sammlung *Historische Musikinstrumente*

Führungskarte € 2.- zzgl. Eintritt

Guided Tours in English

Group tours through the museum's

permanent collections can be arranged

by calling 0911.1331.237/238

01 Dec 2002, 2 pm General Tour

Frank Gillard: Highlights of the

Germanisches Nationalmuseum

15 Dec 2002, 2 pm General Tour

Ute Heise: Highlights of the

Germanisches Nationalmuseum

10-Uhr-Gespräche vor

einem Kunstwerk

10.15–11 Uhr

04.12.2002

Dr. Sigrild Ballreich-Werner: Bildnis

einer alten Dame. Gemälde von

Joachim Martin Falbe, um 1755

11.12.2002

Bettina Kummert: Weihnachtlicher Gabentisch für einen Jungen (im Vergleich mit dem eines Mädchens). Gemälde eines unbekanntes Malers, Wien, um 1840

18.12.2002

Ursula Gölden: Heiliger Mauritius von Peter Vischer d. Ä., um 1507

Kunstgespräch Bild und Bibel (gemeinsam mit der Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus Nürnberg)

13.12.2002, 15.30 Uhr

Ursula Gölden, P. Johannes Jeran SJ: „Weihnachtskrippe“, 18./19. Jahrhundert, Tirol

Kindergeburtstage und andere individuelle Angebote für Familien können unter Telefon 1331-238 gebucht werden.

Kurs für Erwachsene

07.12.2002

13–16.30 Uhr

Ursula Rössner: „**Äpfel, Nüsse, Mandelkern**“. Pastellkreide auf farbigem Papier. Nussknacker, Mandarinen, Orangen, Lebkuchen und Weihnachtsgebäck. Köstlichkeiten vom Adventsteller schmecken nicht nur gut, sie sind auch schön anzuschauen. Wir arrangieren und zeichnen vorweihnachtliche Motive als kleine Stillleben. Aus den entstandenen Zeichnungen lassen sich zu Hause mit Hilfe von Computer, Farbkopie oder Fotografie individuelle Weihnachtskarten gestalten
Maximal 15 Personen
Kursgebühr € 10,-

Gespräche/Aktionen für Kinder (ab 5 Jahren) und ihre Eltern

jeweils von 10.30–ca. 12.30 Uhr

Kostenbeitrag pro Kind € 1,50 zzgl. Materialkosten

Max. 25 Kinder pro Gruppe

01.12.2002

Jutta Gschwendtner: **Ein Lichtlein, nicht nur auf dem Adventskranz.**

Es beginnt die Zeit, in der wir gerne um ein Kerzenlicht sitzen. Vor langer Zeit taten es die Menschen ebenso. Jedoch, war es bei ihnen immer so gemütlich wie bei uns? Das wollen wir herausfinden, indem wir Kerzenleuchter betrachten, die schon 800 Jahre alt sind. Anschließend dürft Ihr selbst einen fantasievollen Kerzenleuchter gestalten
Für Kinder ab 6 Jahren

08.12.2002

Gabriele Harrassowitz: „**Maria durch ein' Dornwald ging**“. Dieses alte Weihnachtslied wollen wir singen und spielen. Dabei erleben wir die Bedeutung von Rosen auf Marienbildern

15.12.2002

Doris Lautenbacher: **Des Kaisers neue Kleider...** finden wir nicht in der neu eröffneten Sammlung des Germanischen Nationalmuseums. Aber es gibt vieles zu entdecken! Auch wir gehen in völlig neuem Outfit ins Museum, natürlich verkleiden wir uns. Das muss auf jeden Fall fotografisch festgehalten werden! Wer ist am schönsten?
2 Stunden
Material € 1,- pro Polaroidbild

22.12.2002

Jutta Gschwendtner: **Achtung, Achtung, es weihnachtet sehr!** Heute macht Ihr Euch auf den Weg durch das Museum und sucht nach allem Möglichen, was mit Weihnachten zu tun hat. Es wird manche Überraschung dabei sein!
Für Kinder ab 6 Jahren

Kindermalstunden KPZ I

01., 08., 15., 22.12.2002

jeweils 10–11.30 Uhr

Kurs für Kinder (ab 6 Jahren)

08.12. und 15.12.2002

jeweils 10.15–12.45 Uhr
Doris Lautenbacher: „**St. Nikolaus in Not**“. Sankt Nikolaus hat seinen Schlitten im Germanischen Nationalmuseum vergessen. Wir helfen suchen und erfahren vieles über den Bischof. Bilder, Geschichten und Objekte, die in die kalte Jahreszeit passen, erzählen vom Heiligen Nikolaus. Ihr möchtet sicher Euren eigenen Nikolaus mit nach Hause nehmen – jetzt habt Ihr Gelegenheit, ihn nach Eurer Fantasie zu gestalten
Bitte kleines Vesper mitbringen
Maximal 20 Kinder
Kursgebühr € 14,-, Material € 2,-

KREIS Galerie am Germanischen Nationalmuseum

Ausstellungen

30.10.2002–08.12.2002

Akademieabsolvent(in). Förderausstellung des Freundeskreises e. V.

11.12.2002–19.01.2003

Gerhard Schmidt – Neue Arbeiten

Kunsthau Nürnberg

Ausstellung

02.10.2002–01.12.2002

Wunschbilder (Museen der Stadt Nürnberg)

Stadtarchiv

Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg

Vortragssaal des Bildungszentrums, Zi. 3.11, Gewerbemuseumplatz 2
03.12.2002, 19.45 Uhr
Dr. Hartmut Bock, Kelkheim: **Bebilderte Geschlechterbücher des 16. Jahrhunderts in Nürnberg, Augsburg und Frankfurt – Ein Vergleich rund um die Frankfurter Chronik Eisenberger**

Stadtbibliothek

Ausstellung

25.09.2002–10.01.2003

Meister der Schrift – Hermann Zapf. Kalligraph, Schriftdesigner, Typograph, Buchgestalter
(Mo–Mi 8–18 Uhr, Do 8–19 Uhr, Fr 8–16 Uhr, So 13–17 Uhr
Sa, feiertags geschlossen)

Museum für Kommunikation im Verkehrsmuseum

Jubiläumsausstellung

24.10.2002–09.02.2003

Immer wieder Neues – Wie verändern Erfindungen die Kommunikation?

Mitmachnachmittage für Kinder

05., 19.12.2002, 14.30–16 Uhr
(für Kinder von 4 bis 8 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen)
„Ich krieg so gerne Post! Die Kinderpost“. In einem eigens gestalteten Raum schlüpfen wir in verschiedene Rollen: wir schreiben oder malen Briefe, verkaufen Briefmarken im kleinen Postamt, stempeln und sortieren. Und mit einem Fahrrad werden die Briefe zum Platz der Außenirdischen oder zur Sonnenallee zugestellt. Dabei lernen wir die Abläufe der Postbeförderung kennen

22.12.2002, 13.30–16.30 Uhr
(für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren)

„Wer kennt die Rohrpost?“ Die neu installierte Rohrpostanlage lädt zum Experimentieren und Spielen ein und zeigt, wie verschiedene Dinge von einer Station zur anderen gelangen
05., 12.12.2002, 14–15.30 Uhr
(für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren)

„000110010... oder Wie kommt das Bild durch die Leitung?“ Ein Video-Gruppenspiel zur digitalen Signalübertragung (tel. Anmeldung unter 0911/1331 241 erforderlich)

01., 08., 15.2002, 13.30–16 Uhr

(für Kinder ab 6 Jahren)
„Weihnachtspost – Kinder gestalten Weihnachtskarten“

DB-Museum im Verkehrsmuseum

Ausstellung

06.09.2002 – Ende März 2003

Roco-Modellbahn-Ausstellung

Albrecht-Dürer-Haus

Ausstellung

18.10.2002–12.01.2003

Moriz Thausing und der Beginn der Dürer-Forschung

Stadtmuseum Fembohaus

Kunsthändlermarkt

05.12.2002–15.12.2002

Spielzeugmuseum

Ausstellung

21.11.2002–27.04.2003

Teddy-Coyne Cosmos

Spielenachmittag KPZ I

08., 15., 22.12.2002

jeweils 15–16.30 Uhr

Ulla Konold – „**Märchen und mehr**“

01.12.2002, 15 Uhr

Marias kleiner Esel (Die Weihnachtsgeschichte nach dem Buch von Gunhild Sehnin)

Weihnachts-Ausstellung

29.11.2002–23.12.2002

(in der Ehrenhalle des Rathauses)

Museum Industriekultur

Ausstellungen

01.10.2002–02.03.2003

BMW – das Motorrad aus Bayern

02.12.2002–23.02.2003

Prototypen und Visionen – Geschichte und Zukunft der Haushaltsgeräte

Naturhistorische Gesellschaft

Lichtbildvorträge

19.30 Uhr Großer Saal

des Luitpoldhauses

05.12.2002

John P. Zeitler M.A.: Parthenon und Apadana

09.12.2002

Karl Friedrich Reinwald: Die Algarve, der blühende Garten Portugals

19.12.2002

Maria Mauser: Südpolen – Von Oberschlesien über Krakau nach Tschenschtochau

Weitere Veranstaltungen unter Telefon 22 79 70

Germanisches Nationalmuseum

Eingang zu den Schausammlungen:
Kartäusergasse 1
Eingang Bibliothek, Graphische
Sammlung, Archiv und Münz-
sammlung: Kornmarkt 1, 90402 N
Telefon 13 31-0

Internet: www.gnm.de
E-Mail: info@gnm.de
Schausammlungen zur Kunst und
Kultur des deutschsprachigen
Raumes von 30 000 v. Chr. bis zur
Gegenwart; Studiensammlungen;
Gewerbemuseum der LGA: Kunst-
handwerk, Kunstgewerbe und Design
von der Antike bis ins 20. Jh. aus dem
europäischen sowie vorder- und ost-
asiatischen Kulturkreis

Sammlungen
Di–So 10–18 Uhr, Mi 10–21 Uhr,
Mi 18–21 Uhr freier Eintritt
Mo, 24., 25., 31. 12. 2002 geschlossen

Bibliothek
Mo–Fr 9–19 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen
Bestellung zur Sofortausleihe in den
Lesesaal Mo–Fr 9–17.30 Uhr

**Graphische Sammlung,
Archiv und Münzsammlung**
Di–Fr 9–16 Uhr
Mo, Sa, So, feiertags geschlossen

Info-Telefon
Fernsprechanzeige zu Sonderaus-
stellungen und Öffnungszeiten
Telefon 13 31-284

Kaiserburg-Museum

Dependance des Germanischen
Nationalmuseums
Auf der Burg, 90403 N
Telefon 200 95 40
Baugeschichte der Kaiserburg,
Reisekaiser- und -königtum,
historische Waffentechnik
täglich 10–16 Uhr

KPZ – Kunst- und Kulturpädagogisches Zentrum der Museen in Nürnberg

Abteilung I für Schulen, Jugendliche:
Unterricht für Schulklassen und
Jugendgruppen in den Nürnberger
Museen und Sonderausstellungen,
Seminare (Lehrerausbildung und
-fortbildung), Angebot aus ca. 50
Themen zur Kunst- und Kulturge-
schichte, Stadt-, Zeitgeschichte und
aktuellen Kunst. Dazu zeitlich be-
grenzte Sonderveranstaltungen und
Projekte.

Information und Anmeldung:
Telefon 1331-241, Fax 1331-318
E-Mail: kpz@kubiss.de

Abteilung II für Erwachsenenbildung,

Familien:

Führungen für Gruppen und Einzel-
besucher durch die Sammlungen
und Sonderausstellungen. Sonder-
führungen für Kinder und ihre Eltern,
Studenten, Senioren
Information und Anmeldung:
Telefon 13 31-238, Fax 1331-318
E-Mail: angebote.kpz@gnm.de

LGA – Landesgewerbeamt Bayern

Tillystraße 2, 90431 N
Telefon 655 42 34 oder 655 51 95
Mo–Fr 9–20 Uhr

Staatsarchiv

Archivstraße 17, 90408 N
Telefon 93 51 9-0
Mo, Di, Do 8–16 Uhr
Mi 8–20 Uhr, Fr 8–13.30 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Albrecht-Dürer-Gesellschaft Kunstverein Nürnberg

Füll 12, 90403 N,
Telefon 24 15 62, Fax 24 15 63
Ältester Kunstverein Deutschlands;
Ausstellungen, Publikationen und
Editionen zur zeitgenössischen Kunst
Do–So 14–18 Uhr

Institut für moderne Kunst Nürnberg

Luitpoldstraße 5, 90402 N
Telefon 240 21 20
Informations- und Dokumentations-
zentrale für zeitgenössische Kunst,
Archiv, Publikationen, Ausstellungen
Mo–Fr 9–12 und 13–16 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Archiv/Bibliothek
Di, Fr 10–16 Uhr, Do 14–19 Uhr

Ausstellung in der SchmidtBank-Galerie

Lorenzer Platz 29, 90402 N
Mo–Mi 8.30–16 Uhr,
Do 8.30–17.30 Uhr, Fr 8.30–15.30 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Artothek

Königstr. 93, 90402 N
(im Künstlerhaus/Kopfbau)
Telefon 20 92 00
Sammlung zeitgenössischer Kunst,
Kunstverleih

DB-Museum im Verkehrsmuseum

Lessingstraße 6, 90443 N
Telefon 219 24 24
Eisenbahn-Erlebniswelt
Di–So 9–17 Uhr, Mo geschlossen

KREIS Galerie am Germanischen Nationalmuseum

Kartäusergasse, 90402 N
Telefon/Fax 2348610
Mi 17–21 Uhr
Sa, So 14 Uhr–17 Uhr

Naturhistorisches Museum

der Naturhistorischen Gesellschaft
Nürnberg e.V. Marienorgaben 8,
90402 N, Telefon 22 79 70
Einheimische Vor- und Frühgeschichte,
Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde
Mo–Fr, So 10–17 Uhr

Museum für Kommunikation

Nürnberg
Lessingstraße 6, 90443 N
Telefon 230 88 85
Geschichte der Post und
Telekommunikation
Di–So 9–17 Uhr, Mo, 24., 25.,
31. 12. 2002 geschlossen
Geöffnet: 02., 09., 16., 23. 12. 2002
Regelführungen KPZ Abt. II durch die
Dauerausstellung: So 14 Uhr

Kunsthau Nürnberg

im Künstlerhaus, Königstraße 93,
90402 N, Telefon 20 31 10
Di, Do, Fr 11–18 Uhr
Mi 11–20 Uhr, Sa, So 11–17 Uhr

Kunsthalle Nürnberg

Lorenzer Straße 32, 90402 N
Telefon 231 28 53
Ausstellungen zeitgenössischer Kunst
Wegen Umbauarbeiten geschlossen
(Oktober 2002 bis März 2003)

Stadtarchiv Nürnberg

Gewerbemuseumplatz, 90402 N
Telefon 231 27 70/ 27 71
Mo, Mi, Do 8.30–15.30 Uhr
Di 8.30–19 Uhr, Fr 8.30–16 Uhr

Stadtbibliothek

Egidienplatz 23, 90317 N
Telefon 231 27 79
Mo–Fr 10–12.30 Uhr
und 13.30–16 Uhr
Sa, So geschlossen
Katalog und Ausleihe
Mo, Di, Mi, Fr 10–12.30 und
13.30–15.30 Uhr
Do 10–12.30 und 13.30–19 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Stadtbibliothek Zentralbibliothek

Gewerbemuseumplatz 4,
90317 N, Telefon 231 26 72
Mo, Di, Fr 11–18 Uhr, Do 11–19 Uhr,
Sa 10–13 Uhr
Mi, So, feiertags geschlossen

Krankenhausmuseum Nürnberg

Klinikum Nord, Prof.-Ernst-Nathan-
Straße 1 (früher Flurstraße 17)
So 14–18 Uhr
Führung jeden 1. So im Monat

Friedensmuseum Nürnberg e.V.

Kaulbachstraße 2, 90408 N
Telefon 3 60 95 77
Mo 17–19 Uhr, Mi, Fr 15–17 Uhr

Neues Museum

Luitpoldstraße 2, 90402 N
Telefon 240-20 20
Di–Fr 10–20 Uhr
Sa, So 10–18 Uhr, Mo geschlossen

Nürnberger Felsengänge

Treffpunkt: Dürer-Platz (am Albrecht-
Dürer-Denkmal)
Telefon 22 70 66
Führungen täglich 11, 13, 15, 17 Uhr

Historischer Kunstbunker im Burgberg

Obere Schmiedgasse 52
Tel. 22 70 66, Führung täglich 15 Uhr

Museum der Stadt Nürnberg

Museum Tucherschloss
Direktion (Tucherschloss)
Hirschelgasse 9–11, 90317 N
Telefon 231 5421
Di 10–13 Uhr, Do 10–16 Uhr
Sa, So 13–17 Uhr
Hirsvogelsaal (am Museum
Tucherschloss)
Di 10–13 Uhr, Do 10–16 Uhr
Sa, So 13–17 Uhr

Albrecht-Dürer-Haus

Albrecht-Dürer-Straße 39, 90317 N
Telefon 231 25 68
Original-Grafiken. Dürerzeitlich re-
konstruierte Küche und Wohnstube,
funktionierende Druckwerkstatt
Di–So 10–17 Uhr, Do 10–20 Uhr
Mo geschlossen
Regelführungen KPZ Abt. II:
1. So im Monat 14.30 Uhr
3. Do im Monat 18.30 Uhr
Führungen mit Agnes Dürer:
Do. (außer 3. Do im Monat) 18 Uhr
Sa 15 Uhr, So 11 Uhr
Engl. Führung m. A. Dürer: Sa 11 Uhr

Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg

Patrizierhaus, Karlstraße 13–15;
90403 N, Telefon 231 31 64
Verwaltung 231 32 60
Geschichte des Spielzeugs im
Zusammenhang mit Nürnbergs
Spielzeugtradition
Di–So 10–17 Uhr, Mi 10–21 Uhr
Mo geschlossen
Museumsführungen:
Sa 14.30 Uhr, So 11 Uhr
Gruppenführungen:
Anmeldung: Telefon 231 31 64/32 60

Stadtmuseum Fembohaus

Burgstraße 15, 90317 N
Telefon 231 25 95
Di–So 10–17 Uhr
Do 10–20 Uhr, Mo geschlossen
Regelführungen KPZ Abt. II: So 14.30 Uhr

Museum Industriekultur

Äußere Sulzbacher Straße 62,
90317 N, Telefon 231 36 48
Di–So 10–17 Uhr, Mo geschlossen
Regelführungen KPZ Abt. II: So 15 Uhr

Schulmuseum

Anschrift und Öffnungszeiten s. o.

Schwurgerichtssaal 600

Landgericht Nürnberg-Fürth,
Fürther Straße 110, Telefon 231-54 21
Führungen: Sa, So 13, 14, 15, 16 Uhr

Dokumentationszentrum

Reichsparteitagsgelände

Bayernstraße 110, 90478 N
Telefon 231-56 66
Mo–Fr 9–18 Uhr, Sa, So 10–18 Uhr

bei dieser Institution Aktionen/Füh-
rungen für Schulklassen durch KPZ Abt. I
bei dieser Institution Führungen für
Gruppen und Einzelbesucher durch KPZ
Abt. II